

VERTRAUEN BILDEN

AUS BEZIEHUNGEN UND IN BEZIEHUNGEN LEBEN¹

von **Hans-Joachim Eckstein**
www.ecksteinproduction.com

VERTRAUEN BILDEN

Bildung ist mehr,
als Wissen zu vermitteln,
Bildung heißt mehr,
als Fertigkeiten beizubringen.

Denn in der Bildung geht es
nicht nur um ein Objekt oder
um eine Kunst und Fähigkeit,
sondern vor allem um Personen.

Menschen bei der Entdeckung und
Entfaltung ihrer eigenen Identität,
Lebenskompetenz und Beziehungsfähigkeit
persönlich zu begleiten
ist das zentrale Anliegen von Bildung.

Bilden heißt vor allem Vertrauen bilden.

AUS BEZIEHUNGEN UND IN BEZIEHUNGEN LEBEN

1. BEZIEHUNGSFÄHIGKEIT

¹ S. zum Ganzen **H.-J. Eckstein, Du liebst mich – also bin ich**, 17. Aufl. Holzgerlingen 2014; ders., **Du bist ein**

Bildung bedeutet viel mehr, als Wissen zu vermitteln. Bildung beschränkt sich nicht auf den Anspruch, Fertigkeiten beizubringen.

Denn in der Bildung geht es nicht nur um einen Gegenstand und um eine Kunst oder Fähigkeit, sondern vor allem um Personen.

So notwendig die Vermittlung von Bildungsgegenständen und Wissensinhalten ist und so selbstverständlich eine Ausbildung auch für eine spätere berufliche und gesellschaftliche Teilhabe und sachverständige Mitgestaltung befähigen soll, so hat eine verantwortliche Bildung zentral die Entwicklung einer umfassenden Beziehungsfähigkeit im Blick.

Menschen bei der Entdeckung und Entfaltung ihrer eigenen Identität, Lebenskompetenz und Beziehungsfähigkeit persönlich zu begleiten ist das zentrale Anliegen von Bildung.

Bilden heißt vor allem „Vertrauen bilden“.

2. BEZIEHUNGSGEWISSHEIT

Nur Zuwendung und Wertschätzung, Anerkennung und Liebe können uns glaubhaft vermitteln, dass wir einzigartig und bedeutsam sind.

Dass die Würde des Menschen unantastbar ist und jeder einzelne unter Millionen von Menschen seine eigene unverwechselbare Bedeutsamkeit hat, wird uns als Menschen nicht von selbst bewusst, sondern durch die Erfahrung von persönlicher Zuwendung und die Bestätigung durch Zutrauen und Zuspruch.

Kennen wir diese Zugewandtheit und Liebe, dann können wir unser Gegenüber und uns selbst erkennen. Aber wie schwer ist es, andere anzuerkennen,

Wunsch, den Gott sich selbst erfüllt hat, 5. Aufl., Holzgerlingen 2017 (2012); als Sachbücher s.: H.-J. Eckstein, **Du bist geliebter, als du ahnst**. Zur Beziehungsgewissheit, GdG 3,

wenn wir selbst nicht erkannt worden sind. Wie können wir Vertrauen lernen, wenn wir noch niemandem Vertrauen konnten? Wie sollen wir Selbstvertrauen gewinnen, wenn uns noch niemand etwas zugetraut hat?

So gründet die Fähigkeit zur Anerkennung anderer in der Gewissheit des eigenen Anerkanntseins; und die Kraft des Vertrauens wird durch die eigene Erfahrung des Zutrauens geweckt. Das für eine gelingende Persönlichkeitsentwicklung notwendige Selbstbewusstsein basiert in der tragenden Beziehungsgewissheit.

3. BEZIEHUNGSWIRKLICHKEIT

Wenn das zutrifft, dann liegt die Herausforderung für uns als Gesellschaft heute vor allem darin, solche Räume einer *vertrauensbildenden Beziehungswirklichkeit* zu fördern, zu schützen und neu zu begründen.

Dies kann nicht durch eine wechselseitige Pflichtzuweisung oder selbstentlastende Delegation an die jeweils anderen geschehen, sondern nur im Zusammenwirken aller in Gesellschaft, Staat und Kirche Verantwortlichen. Hier sind wir in Haupt-, Neben- und Ehrenamt, in Familie und persönlicher Begegnung als beziehungsfähige Einzelne gefragt. Hier sind wir als Staat, Kirchen und gesellschaftliche Gruppen insgesamt zu einer beziehungsorientierten, gerechten und vertrauenerweckenden Bildungspolitik und Bildungsgestaltung herausgefordert.

Dabei versteht sich die besondere Aufmerksamkeit für die Menschen, die durch ihre persönlichen oder sozialen Verhältnisse ungünstigere Entwicklungsmöglichkeiten haben, von selbst. Und wollte man die Notwendigkeit der sozial gerechten Förderung nicht aus

Holzgerlingen 2018; ders., **Glaube als Beziehung**. Von der menschlichen Wirklichkeit Gottes, GdG 2, 3. Aufl., Holzgerlingen 2010 (2006). www.ecksteinproduction.com

Einsicht und Liebe eingestehen, so wäre sie schon allein aus gesellschaftlichem Interesse unausweichlich. Denn nur wenn die Beziehungen, die unser menschliches Leben fördern, für uns wirklich und erfahrbar werden, dann entwickelt sich auch in uns zunehmend die Fähigkeit, unser eigenes Leben in der Realität des Vertrauens, des Anerkennens und der wechselseitigen Förderung zu erkennen und zu gestalten.

Unsere Befähigung zur Beziehung erwächst aus unserer eigenen Beziehungsgewissheit, und unsere Beziehungsgewissheit gründet in unserer selbst erfahrenen Beziehungswirklichkeit.

Moralische Appelle und ethische Forderungen können weder die begründete Beziehungsgewissheit kompensieren noch die grundlegende Beziehungswirklichkeit ersetzen.

4. „VERTRAUEN BILDEN“ – GLAUBEN ALS BEGRÜNDETES ZUTRAUEN

Die Dimension des Glaubens kommt dabei nicht etwa nur als Verstärkung der moralischen Pflicht oder der individuellen Selbstvergewisserung in den Blick – sondern auf der Ebene dieser zuletzt entfalteten Beziehungswirklichkeit. Denn Glauben ist die Fähigkeit des erweckten Zutrauens und des begründeten Vertrauens.

Wenn sich der christliche Glaube jährlich in der Adventszeit auf das Kommen Gottes auf diese Erde in Gestalt eines Kindes freut, dann deshalb, weil hier die tragende Beziehung Wirklichkeit wurde und die alles begründende Zuwendung Gottes in Christus geschichtliche Realität.

Diese Beziehungsgewissheit des unbedingten Angenommenseins und die gemeinschaftliche Erfahrung tragender Beziehungen bilden die Fähigkeit aus, sogar

gegen den Augenschein gewiss zu bleiben. Die Glaubensgewissheit vertraut auch wider die unmittelbare Wirklichkeitserfahrung auf die tragende Realität der Gottesbeziehung.

Insofern sind wir auch – und gerade – als Kirche vor allem anderen dazu aufgerufen, uns in besonderer Weise der *Bildung* zuzuwenden, denn das Evangelium von der Beziehungswirklichkeit Gottes möchte durch uns vor allem anderen „Vertrauen bilden“.

BEZIEHUNGSWEISE

Wenn die Beziehungen, die unser Leben fördern, für uns wirklich und erfahrbar werden, dann entwickelt sich in uns zunehmend die Fähigkeit, unser eigenes Leben in der Realität der Liebe zu erkennen und zu gestalten.

Unsere *Befähigung zur Beziehung* erwächst aus unserer eigenen *Beziehungsgewissheit*, und unsere Beziehungsgewissheit gründet in unserer selbst erfahrenen *Beziehungswirklichkeit*.

BEZIEHUNGSGEWISSHEIT

Nur die Liebe kann uns glaubhaft vermitteln, dass wir einzigartig und bedeutsam sind.

Kennen wir diese Liebe, dann können wir unser Gegenüber und uns selbst erkennen.

Aber wie schwer ist es, andere anzuerkennen, wenn wir selbst nicht erkannt worden sind.

UND IST GEFUNDEN WORDEN

Die Suche nach uns selbst und nach dem Ort, wo wir zu Hause sind, gestaltet sich deshalb so schwierig, weil wir letztlich nicht auf das Finden aus sind – sondern auf das Gefunden-Werden.

Zutiefst ahnen wir, dass wir uns selbst nur finden können, wenn wir von einem Gegenüber gefunden werden.

Entsprechend erkennen wir uns, wenn wir zum Glauben finden, wie selbstverständlich als jemanden, der von Gott gesucht und gefunden wurde.

WER BIN ICH?

Auf die Frage, wer ich bin, gibt es tausend Antworten – ein jeder, der mich kennt, gibt eine andere. Aber welche davon ist die zutreffende, und gibt es verschiedene, welche die für mich verbindliche?

Stimmt das Bild, das meine Freunde von mir haben? Oder liegt die Wahrheit eher auf der Seite meiner Feinde? Kennt mich meine Familie am besten – oder die am allerwenigsten?

Bin ich vielleicht das, was ich tue? Beschränkt sich gar mein Wert auf den Wert meiner Arbeit? Zwar lebe ich oft nur noch, um zu arbeiten – anstatt zu arbeiten, um zu leben –, aber ich weiß wohl letztlich selbst, dass das nur Flucht ist und nicht Antwort auf die Frage nach dem Wesen meines Lebens.

So ziehe ich mich still in mich zurück, um bei mir selbst zu hören und zu lernen. Doch sind die Stimmen, die ich da vernehme, zu meiner Überraschung genau dieselben, die ich draußen hörte. Es tönt in mir so, wie es draußen klang, und meine Bilder von mir selbst sind die gleichen, die andere von mir haben.

Es scheint, dass ich die Antwort auf die Frage nach mir selbst nicht unabhängig von anderen finde und dass ich erst in der Begegnung mit einem Gegenüber zutiefst mir selbst begegne. Wenn das so ist, dann möchte ich mich aber nicht beliebig prägen lassen. Ich will nicht, dass gerade die Personen meine Identität bestimmen, mit denen ich mehr durch Zufall als durch Entscheidung häufig zusammen bin. Wenn von der Wahl meiner Bezugspersonen so viel abhängt, dann möchte ich sie unbedingt bewusst und aus Überzeugung treffen.

Bei meiner Suche nach der Person, die ich über alle anderen schätze und auf deren Meinung ich mehr als

auf die all der anderen gebe, komme ich, mein Gott, auf dich – und frage dich: Wer bin ich?

Ich bin dein Ebenbild, dein Gegenüber! Du liebst mich – also bin ich. Ich bin von dir geliebt – das bin Ich!

GRENZENLOSE LIEBE

Du hast uns, Herr, mit einer grenzenlosen Liebe beschenkt. Grenzenlos ist sie, weil du bereit warst, auch das Wertvollste, das eigene Leben, aus Liebe für uns zu lassen; grenzenlos aber auch, weil du durch deine Liebe alle Grenzen überwindest und die für dich gewinnst, die dir gleichgültig und feindlich gegenüberstehen.

Wir lieben Menschen, die liebenswert sind, und fühlen uns zu den Liebenswürdigen hingezogen. Wir lieben, weil uns unser Gegenüber als wertvoll erscheint. Deine Liebe zu uns aber ist an keine Voraussetzungen und Bedingungen geknüpft, sondern sie gilt *uns* – wie wir sind – und nicht nur unseren liebenswerten Seiten.

Du liebst uns nicht nur, insofern wir liebenswürdig sind, sondern du liebst *uns an sich*, und das gibt uns das Bewusstsein unserer Einmaligkeit und unseres Wertes. Du liebst uns nicht, weil wir wertvoll sind, sondern wir erkennen uns als wertvoll, weil du uns liebst.

ÜBERWÄLTIGENDE LIEBE

Wenn wir erkennen, Herr, wie wertvoll wir in deinen Augen sind und wie umfassend uns deine Zuwendung gilt, können wir nicht länger distanziert bleiben. Vielmehr wollen wir uns dir gegenüber so vorbehaltlos öffnen, wie wir von dir angenommen sind, und uns auf dich so unbedingt einlassen, wie wir von dir geliebt werden. Wir wollen von dir und deinem Geist so bestimmt sein, dass unser ganzes Leben und Verhalten im Zeichen deiner Liebe steht.

So bewirkt deine grenzenlose Zuneigung, dass wir uns verändern, und deine voraussetzungslose Liebe bringt uns dahin, dass wir ihr immer mehr entsprechen wollen. Gerade in ihrer Unbedingtheit erweist sie sich also als eine überwältigende Liebe, die uns unweigerlich überwindet.

Herr, deine Liebe ist für uns – gerade indem sie voraussetzungslos und bedingungslos gilt – so folgenreich und prägend wie keine andere Erfahrung.

WER BIN ICH?

Ich denke, also bin ich.

Ich fühle, also bin ich.

Ich arbeite ...

Aber begründet das mein Leben?

Was mich zutiefst bestimmt und erfüllt, ist mein Bezogensein auf dich.

Denn du liebst mich – also bin.

Ich bin von Dir geliebt – das bin ich

DU BIST GEWOLLT! VOM GLÜCK EINES WUNSCHKINDES

Wer von uns vermag
mit Sicherheit zu sagen,
dass er bei seiner Geburt
wirklich gewollt war?

Wer kann in der
festen Zuversicht leben,
dass er für seine Freunde
und Angehörigen nicht
nur nützlich und vertraut,
sondern bedeutend,
liebenswert und
unentbehrlich ist?

Haben wir jemanden,
der sich an uns freut –
einfach, weil wir da sind?
Gibt es jemanden,
der uns nie mehr
vermissen wollte?

Wie dem auch sei –
von Gott her gilt
für dein Leben
in jedem Fall die
verbindliche Zusage
und feste Gewissheit:

*Du bist ein Wunsch, den sich
Gott selbst erfüllt hat!*

*Du bist ein Geschenk, das Gott
sich selbst gemacht hat!*

DOPPELT MOTIVIERT

Als Töchter und
Söhne Gottes
haben wir gleich
eine zweifache
Perspektive.

Wir sind *gewollt*,
wo wir herkommen;
und wo wir hingehen,
werden wir *erwartet*.

Etwas Schöneres als
diese Wertschätzung
durch die Liebe Gottes
werden wir nicht einmal
im Himmel erfahren.

Und wenn wir von
dieser Zuversicht
schon hier und jetzt
erfüllt sind,
verändert das alles
an unserem Leben
auf der Erde.

DIE REINE LIEBE

Die vollkommene Liebe ist nicht die,
in der das eigene Ich nicht vorkommt,
sondern die, in der das Ich
im ausgewogenen Verhältnis zum Du steht.

Nicht die selbstlose Liebe ist das Ideal,
sondern die Liebe,
in der das Selbst und der andere
miteinander im Einklang sind.

Die kostbarste Liebe ist nicht die,
die am meisten Überwindung kostet,
sondern diejenige, die
bei allem Loslassen und Geben
den Liebenden immer reicher macht.

So ist auch die reine Liebe nicht eine Liebe,
die das eigene Glück gering schätzt,
sondern ein Glück,
das ohne Liebe nicht erklärbar wäre.

***Gottes Liebe, die oft unsichtbar,
aber vollkommen ist,
wird für uns greifbar
in der menschlichen Liebe,
die oft unvollkommen,
aber sichtbar ist.***

DIE GANZ GROSSE LIEBE

Wenn wir uns
an einen anderen Menschen hängen,
weil uns die Suche nach uns selbst
zu mühsam ist,
dann haben wir ihn schon verloren,
bevor wir ihn gefunden haben.

Wenn wir aus Selbsthass in die Liebe
zu einem anderen Menschen fliehen,
dann wird unsere Liebe zu ihm
in Hass umschlagen,
sobald er uns und somit
zu uns selbst gehört.

Wenn sich unser Ideal von Liebe
nur in Erwartungen an den anderen äußert
und nicht in unserer Bereitschaft für ihn,
dann werden wir auf die
Bereitschaft eines anderen
wohl umsonst warten.

Wenn ... ja, wenn das alles so ist,
dann sollten wir wohl
mehr von uns erwarten
als von der großen Liebe –
das erwartet die Liebe von uns.

VON GANZEM HERZEN

Es gibt keinen Ersatz für die Liebe. Zwar lässt sich die Liebe immer nur an ihren Ausdrucksformen erkennen; das heißt aber nicht, dass man durch die Einübung der Ausdrucksformen die fehlende Liebe ausgleichen könnte.

Was die Liebe vom Geliebten will, ist nicht ein bestimmtes Verhalten, sondern dessen Liebe. Wer liebt, möchte nicht *etwas* vom anderen – auch nicht *viel* vom anderen –, sondern ihn selbst. Der Geliebte könnte seine ganze Zeit, sein ganzes Geld, ja sein ganzes Leben für den anderen einsetzen – würde es nicht aus Liebe geschehen, dann wäre es nicht das, was der Liebende sich ersehnt.

Die Liebe ist erst da am Ziel, wo sie als Antwort die gleiche Liebe findet. Sie ist völlig voraussetzungslos und bedingungslos, aber sie will folgenreich sein. Sie nimmt keinen Anstoß an den Grenzen und Schwächen des anderen und bejaht ihn, wie er ist – aber sie leidet daran, wenn sie selbst durch die Verweigerung des anderen begrenzt und an ihrer Entwicklung gehindert wird. Denn nichts will die Liebe mehr, als sich beim anderen und für den anderen zu entfalten. So ist sie auch gerne bereit, das Versagen und die Schuld des Geliebten zu vergeben, wenn nur die wechselseitige Offenheit und uneingeschränkte Zuwendung wiederhergestellt wird. Mehr als am Versagen des anderen leidet die Liebe nämlich an den Formen verdeckter Abwendung und Verschlossenheit – auch wenn sie noch so höflich und korrekt erscheinen. Viel lieber als eine aufgesetzte Stärke und Freundlichkeit erträgt die Liebe die Schwachheit und Unzulänglichkeit des anderen. Denn sie ist wirklich und ausschließlich am anderen selbst und nicht nur an Teilen seiner Person interessiert.

Wenn es aber so ist, dass es dem Liebenden allein um den anderen geht und er keinen Ersatz für die Liebe des Geliebten kennt, dann kann es auch nur eines sein, was Gott in seiner grenzenlosen Liebe vor allem anderen von uns will – nämlich, dass wir „ihn lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit aller unserer Kraft“.

„Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen rede, habe aber die Liebe nicht, so bin ich ein tönendes Erz oder eine lärmende Schelle. Und wenn ich die Gabe der Prophetie habe und weiß alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und habe allen Glauben, so dass ich Berge versetzen kann, habe aber die Liebe nicht, so bin ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung der Armen aufwende und wenn ich meinen Leib hingebe zum Verbrennen, habe aber die Liebe nicht, so ist es mir nichts nütze... Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber unter ihnen ist die Liebe.“

***Wenn Gott für dich ist,
wie kannst du dann
gegen dich sein?***

***Sei nicht so
ungnädig mit dir,
dein Gott ist es
auch nicht!***

ICH KENNE DICH!

Wenn ich meine,
einen Menschen
genau zu kennen,
habe ich aufgehört,
ihn zu lieben.

Denn schon beim Erwachen
und Wachsen der Liebe
gründet das Interesse
für die Wünsche, Überzeugungen
und Erfahrungen des anderen
nicht in der Einzigartigkeit
und Unvergleichlichkeit
seiner Qualitäten,
sondern in meinem Interesse
an seiner Person.

Die Liebe lebt nicht von der Neuheit,
sondern die Neugierde und Offenheit
für den geliebten Menschen
lebt von der Liebe.

DAS RÜHMEN DER LIEBE

Es gehört zum
Wesen der Liebe,
dass sie sich als
selbstverständlich
empfindet.
Sie rühmt sich dessen,
den sie liebt,
aber nicht ihrer selbst.

Der Liebe rühmen
kann sich die Liebe
nur in Hinsicht auf
die Liebe des anderen.

SELBST-VERSTÄNDLICH

Was immer wir auch allein
und losgelöst von anderen
über uns selbst wissen und
erkennen mögen,
letztlich werden wir uns
erst durch die Liebe anderer
selbst verständlich werden.

Deshalb sollte uns auch die
Erfahrung der Liebe niemals
selbstverständlich werden.

JENSEITS MEINER FRAGEN

Ich ahne jenseits meiner Fragen,
du willst noch völlig anders sein,
nicht Antwort nur auf mein Verlangen,
das suchte ich in früh'ren Tagen.

Je mehr ich dich verstehen lerne,
muss ich mit deinen Augen sehn.
Es ist der Wunsch, dich zu ergreifen,
doch scheint's, als ob ich mich entferne.

Nichts will ich ohne dich erleben,
in allem Leiden dich nur sehn,
in allem Schönen deine Liebe,
selbst im Versagen dein Vergeben.

Ich kann in Liedern es nicht zeigen,
doch kommt die Liebe ja von dir.
Du kennst mich und wirst mich erhören,
ich werde sehn und werde schweigen.

WIE FÜRSORGLICH!

Für andere versuchst du
der verständnisvolle, starke
und verlässliche Vater zu sein,
den du selbst im Leben
nicht hattest.

Die Frage ist nur,
ob du es auch
dir selbst gegenüber bist.

Nicht dass du dir am Ende
genau der Vater wirst,
dem du entrinnen wolltest,
obwohl du doch
bei deiner ganzen Fürsorge
in Wahrheit auf der Suche bist
nach dem Vater,
den du selbst gebraucht hättest.

Für andere versuchst du
die einfühlsame, rücksichtsvolle
und zärtliche Mutter zu sein ...

ZUGEHÖRIG

Sklaven gehören ihren Herren
und müssen sie gehörig fürchten.
Wer niemand anderem gehört
und keinem hörig ist,
der ist furchtlos und frei.

Die Liebenden aber sind
frei und gebunden zugleich.
Sie können gehen,
aber sie wollen bleiben.
Sie können sich schützen,
aber sie wollen sich öffnen.
Sie gehören sich selbst,
aber sie geben sich hin.
Sie haben ihre Rechte,
aber sie leben ihre Liebe.
Sie fürchten sich nicht,
aber sie empfinden tiefe Ehrfurcht.
Sie sind nicht hörig –
aber zugehörig.

Weh dem, der einem anderen gehört!
Weh dem, der keinen anderen hat!
Wohl dem, der niemandem gehört,
aber jemanden hat, dem er zugehört!²

IN BESTEN HÄNDEN

Du bist mir, Herr, treuer,
als ich mir selbst bin,
liebst mich umfassender,
als ich es kann;
an meiner Entfaltung
und meinem Glück
liegt dir noch mehr als mir,
und niemand anders als du
behaftet mich
so konsequent bei dem,
was ich selbst für wichtig halte.

Wenn das aber so ist
und ich dir, Herr,
eher trauen kann als mir selbst,
dann ist mein Leben
in deinen Händen
noch besser aufgehoben
als in meinen eigenen.

² »Zugehörig« – Vgl. Röm 8,15; 14,7-9; Gal 4,3-7; Joh 15,13-15; 1. Joh 4,16-18.

VERGEBEN UND VERGESSEN?

Wir wollen Vergebung,
weil wir vergessen wollen;
Gott aber vergibt uns,
damit wir uns erinnern –

wie sehr er uns beschenkt,
indem er uns
bedingungslos annimmt,
wie wenig wir uns
von den anderen unterscheiden,
die wir sonst so leicht verurteilen,
und wie weit unsere
Vorstellung von uns selbst
von der Wirklichkeit entfernt ist.

So wird uns unsere Schuld
also nicht vergeben,
damit wir wieder
ganz die Alten sein können,
sondern damit wir Gott,
den anderen und uns selbst
neu und anders begegnen.

Der Sinn der Vergebung
liegt nämlich nicht darin,
dass wir wieder besser dastehen,

sondern dass wir
Gott gegenüber dankbarer,
anderen gegenüber barmherziger
und uns selbst gegenüber
wahrhafter werden.

LIEBE DEINEN NÄCHSTEN WIE DICH SELBST!

Eine negative
Selbstbeziehung
ist keineswegs
die Grundlage
für eine positive
Nächstenliebe;
und wer sich selbst
gering schätzt,
dem fehlt für die
Hochschätzung anderer
eine ganz entscheidende
Voraussetzung.

Die Liebe hat
wohl die Demut
zur Schwester,
aber keinesfalls die
Selbstverachtung
zur Mutter.

DER TRAUM VOM LEICHTEN LEBEN

Schwerwiegende Entscheidungen
fallen selten in leichten Zeiten,
und tief gehende Veränderungen
entstehen nicht durch
oberflächliche Erfahrungen.

Bedeutende Entwicklungen
werden kaum durch
unbedeutende Begegnungen
angeregt,
und persönliche Hilfe
erfahren wir so gut wie nie in
unpersönlichen Beziehungen.

Verständnis für die
Schwachheit anderer
erwächst nicht aus der
eigenen Stärke,
und wie man
andere Menschen tröstet,
wissen wir erst,
wenn wir nicht nur getrost,
sondern auch selbst
getröstet sind.

Warum also sehnen wir uns ausschließlich
nach einem leichten und unbeschwerten Leben,
wenn das, was uns so wertvoll macht,
in einem verletzlichen und tiefgründigen,
in einem lebendig gelebten Leben liegt?

ICH BRAUCHE DICH!

Wir lieben es,
gebraucht zu werden,
obwohl wir es
eigentlich brauchen,
geliebt zu werden.

Denn das Gefühl
der Unentbehrlichkeit
und Unabkömmllichkeit
ist ein durchaus
trägerischer Ersatz
für die Anerkennung
und Wertschätzung,
die wir in einer freien
und bedingungslosen
Zuwendung erfahren.

Bezieht sich doch die Aufwertung,
die wir beim Angewiesensein
anderer Menschen empfinden,
gar nicht vorbehaltlos
auf uns selbst,
sondern allein
auf unsere Stärke;
und ist doch den Menschen,
die uns anvertraut sind,
kaum damit geholfen,
dass wir sie in ihrer Schwäche
als Brauchende gebrauchen.

Wer die Bedeutsamkeit
und Würde einmal ahnt,
die wir durch eine
umfassende und freiwillige

Zuneigung gewinnen,
der will es fortan
lieber lernen,
zu lieben und
geliebt zu werden;
und er wird stutzig,
wenn er merkt,
dass er es braucht,
gebraucht zu werden.

LIEBET EURE FEINDE!

Das Gebot der Feindesliebe
schließt uns selbst mit ein.

Mt 5,44; Lk 6,27f.; Röm 12,14

DU!

Du, den ich so sehr brauche,
aber den ich nie missbrauchen will!
Du, der du für mich notwendig bist,
aber doch viel mehr als nur die Not
in meinem Leben wendest!
Du, ohne den ich nicht sein kann
und mit dem ich nun immer sein darf!

Dir möchte ich mich völlig zuwenden,
um ohne jeden Vorbehalt offen
und ungeschützt vor dir zu stehen.
Dir will ich nicht nur viel oder alles,
sondern mich selbst schenken –
der du mich so vorbehaltlos
angenommen und beschenkt hast.
Dir gehöre ich zu und wünsche,
niemandem anders mehr zu gehören.

Dich will ich erkennen und verstehen,
so wie du mich von Anfang an geliebt
und – besser als ich selbst – verstanden hast.
Dich möchte ich stets
in meinen Gedanken haben
und in mein ganzes Leben einbeziehen.
Dich, sage ich –
auch wenn ich noch oft inkonsequent
und schwach sein werde –,
dich, Christus, brauche ich nicht nur,
dich liebe ich!

Liebe ist nicht alles - aber ohne Liebe ist alles nichts.

Nichts ist für unser Leben so folgenreich wie die Erfahrung einer voraussetzungslosen Liebe.

Die Kraft zur Wahrheit erhalten wir durch die Stärke der Liebe.

Wenn wir uns geliebt wissen, dann können wir auch hoffen, und wenn wir hoffen, dann können wir auch lieben und vertrauen.

Die Wirklichkeit der Liebe ist zu wahr, um nicht als schön erkannt zu werden.

In Wahrheit tun sich die Liebenden selbst viel mehr Gutes als die Egoisten.

Liebe gibt mehr, als von ihr gefordert wird; aber sie will nicht mehr fordern, als ihr gerne gegeben wird.

Die kostbarste Liebe ist nicht die,
Die am meisten Überwindung kostet,
Sondern diejenige, die bei allem Loslassen und Geben den Liebenden immer reicher macht.

Es gibt in unserem Leben keinen Ersatz für die Liebe. Aber die Liebe kann uns vieles ersetzen.

Die Liebe hat wohl die Demut zur Schwester, aber keinesfalls die Selbstverachtung zur Mutter.

Wenn Gott für dich ist – wie kannst du dann gegen dich sein?

Liebe ist nicht Flucht zum Anderen; sie bewirkt, dass du dich selbst findest.

BÜCHER VON HANS-JOACHIM ECKSTEIN I www.ecksteinproduction.com



5,00 €

Du bist Teil seiner Geschichte Das Geheimnis des Glaubens

TB, 144 S., Nr.: 395.603; ISBN: 978-3-7751-5603-5



10,95 €

Du bist ein Wunsch, den Gott sich selbst erfüllt hat

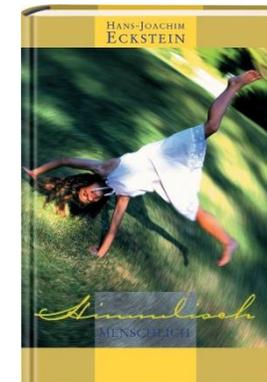
Hc., 176 S., Nr. 395.421, ISBN 978-3-7751-5421-5
Gedanken, Gedichte und Meditationen



10,95 €

Du bist Gott eine Freude Glaubensleben – Lebenslust

Hc., 192 S., Nr. 395.505, ISBN 978-3-7751-5505-2
Gedanken, Gedichte und Meditationen



7,95 €

Himmlich menschlich Von der Stärke der Schwachheit

Hc., 160 S- Nr. 394.502, ISBN 978-3-7751-4502-2
Gedanken, Gedichte und Meditationen



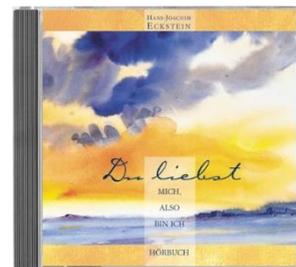
12,95 €

Ich schenke deiner Hoffnung Flügel

Perspektiven der Hoffnung

Hc.; 192 S., ISBN: 978-3-7751-5656-1

Zu den Themen: Hoffnung und Lebensgestaltung



Du liebst mich – also bin ich

Gedanken – Gebete – Meditationen

Hc., 160 S., Nr. 395.450, ISBN 978-3-7751-5450-5 9,95 €

Zu den Themen: Liebe und Persönlichkeitsentfaltung

– als Hörbuch: Compact Disc,

CD; Nr. 395.168.000, ISBN 978-3-7751-5168-9 12,95 €



16,95 €

Wie will die Bibel verstanden werden?

Hc., 200 S., Nr. 395 696; ISBN 978-3-7751-5696-7



6,95 €

Ich habe meine Mitte in Dir

Schritte des Glaubens

Hc.; 128 S., Nr. 393.538, ISBN 978-3-7751-3538-2

Zu den Themen: Glaube und Alltagsbewältigung



12,95 €

Viel Himmel auf Erden

Aufstellbüchlein mit Aphorismen

Spiral, 180 S., Nr.: 629.658, ISBN 978-3-7893-9658-8.



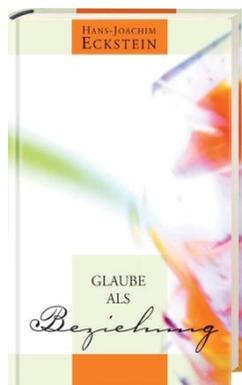
14,99 €

Du bist geliebter, als du ahnst

Zur Beziehungsgewissheit

Reihe: Grundlagen des Glaubens 3

Hc., 208 S., Nr. 395.896, ISBN 978-3-7751-5896-1



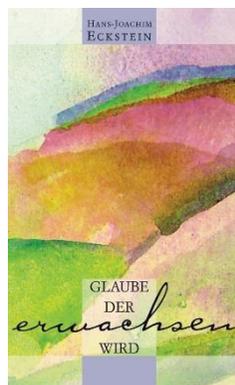
7,95 €

Glaube als Beziehung

Von der menschlichen Wirklichkeit Gottes

Reihe: Grundlagen des Glaubens 2

Hc., 172 S., Nr. 394.458, ISBN 978-3-7751-4458-2



8,95 €

Glaube, der erwachsen wird

Hc., 126 S., Nr. 393.836, ISBN 978-3-7751-3836-9

Unterwegs zu einer neuen, reifen Ursprünglichkeit, die zum Leben befähigt und kritischen Rückfragen standhält.



5,95 €

Hans-Joachim Eckstein. Liederbuch

Gh., 40 S., Nr.: 395.662 – ISBN: 978-3-7751-5662-2

36 der bekanntesten und aktuellsten Lieder von H.-J. Eckstein mit Text, Melodie und Gitarrengriffen



8,95 €

Zur Wiederentdeckung der Hoffnung

Reihe: Grundlagen des Glaubens 1

Hc., 144 S., Nr. 393.898-6, ISBN 978-3-7751-3898-7



12,95 €

Von frisch verliebt bis wohlvertraut

Lass uns Liebe lernen

Hc.; 176 S., Nr. 395.548, ISBN 978-3-7751-5548-9

Zu den Themen: erotische Liebe und Partnerschaft, Glaubensbeziehung und Lebensgestaltung



Hans-Joachim Eckstein

Lieder

12,95 €

Artikel-Nr. 097340 00

Eingespielt von Gracetown-Musikern (Winnie Schweitzer, Tobias Wörner) sowie Samuel Jersak, Jürgen Rittinger.

Hans-Joachim Eckstein.

Lieder – Playback

14,95 €

Artikel-Nr. 097341000